

DATENSCHUTZ

KONKRET

Recht | Projekte | Lösungen

Chefredaktion: Rainer Knyrim

Der betriebliche Datenschutzbeauftragte

Hans-Jürgen Pollirer

Interview mit Andrea Jelinek

Rainer Knyrim, Katharina Schmidt

**Praxisprojekt:
Datenschutzschulung durch eLearning**

Markus Oman, Siegfried Gruber

Was sind personenbezogene Daten?

Viktoria Haidinger

Datenschutz vor Gericht

Ernst M. Weiss

Katharina Schmidt/Rainer Knyrim

Redakteurin Innenpolitik Wiener Zeitung/Rechtsanwalt und Partner bei Preslmayr Rechtsanwälte

Datenschutz – ein Grundrecht im Fokus

Interview mit Dr. Andrea Jelinek. Die Leiterin der seit 1. 1. 2014 neuen Datenschutzbehörde spricht über die Neuausrichtung der Behörde, die neue Verwaltungsgerichtsbarkeit und die Verantwortung des Einzelnen. Unternehmen rät sie zu möglichst weitgehenden Datenschutzvorkehrungen.

Datenschutz konkret: Sie kommen von der Polizei – zuletzt waren Sie Stadthauptfrau für den 3. Bezirk in Wien, davor standen Sie an der Spitze der Wiener Fremdenpolizei. Haben Sie sich schon in der Datenschutzbehörde (DSB) eingelebt?

Andrea Jelinek: Der Datenschutz hat mich mein ganzes berufliches Leben begleitet und ist – gerade, wenn man aus dem Polizeibereich kommt – nichts Neues. Es ist also keine Änderung im Grundsatz, sondern nur eine Spezialisierung.

Datenschutz konkret: Und im Behördenalltag selbst?

Jelinek: Die DSB ist genauso eine Verwaltungsbehörde wie die Organisationseinheit der Landespolizeidirektion Wien, die ich geleitet habe. Die Unabhängigkeit ist ein großer Unterschied. Aber der Instanzenzug wacht – genauso wie im Polizeiwesen – über die Rechtmäßigkeit der Entscheidungen dieser Behörde.

Datenschutz konkret: Die DSB hat seit kurzem ein neues Logo. Wird es noch weitere Neuerungen nach außen geben?

Jelinek: Es ist ganz wichtig, Zeichen nach außen zu setzen, die von innen her kommen. Das Logo wurde gemeinsam mit den Mitarbeitern entwickelt, sie haben sich das ausgesucht, was für ihre Behörde steht.

Datenschutz konkret: Sie haben den Instanzenzug erwähnt. Mit dem Bundesverwaltungsgericht gibt es eine neue Instanz über der DSB. Gibt es bereits Beschwerden gegen Bescheide der DSB?

Jelinek: Ja, im knapp zweistelligen Bereich. Uns sind auch bereits drei Entscheidungen zugestellt worden, die alle die Entscheidungen der DSB bestätigt haben. Noch ist es gesetzlich vorgesehen, dass Entscheidungen der DSB auch im Rechtsinformationssystem veröffentlicht werden können. Soweit ich weiß, sind wir die einzige erstinstanzli-

che Behörde, deren Bescheide ins RIS gestellt werden. Ich weiß aber nicht, ob das à la longue so sinnvoll ist. Wenn eine Entscheidung im RIS zu finden ist, sollte schon in gewissem Maß Rechtssicherheit gegeben sein. Und die gibt es grundsätzlich erst mit einer Bestätigung durch die Instanz.

Datenschutz konkret: Welche Auswirkungen würde das geplante europäische One-Stop-Shop-Verfahren auf die Arbeit Ihrer Behörde haben? Hätte die DSB dann bloß noch eine „Postkasten“-Funktion?

Jelinek: Da ich keine Freundin vom Kaffeesudlesen bin und ich auch nicht weiß, wie sich dieses Vorhaben letztlich gestaltet, mache ich jetzt sicher keine Prognose.

Datenschutz konkret: Was sind für Sie die vordringlichsten Punkte, die europaweit vereinheitlicht werden müssen?

Jelinek: Ein einheitliches Verfahrensrecht wäre sehr schön, das ist aber ein Wunschtraum vieler Verwaltungsjuristen in ganz Europa und nicht auf den Datenschutz beschränkt. Alles andere in Bezug auf den Datenschutz ist ein sehr fragiles Konstrukt, da der Datenschutz in Europa von vielen Faktoren bestimmt wird. Österreich hat, wie auch einige andere EU-Staaten, ein sehr hohes Datenschutzniveau. Für mich hat ein grundsätzlich hohes Datenschutzniveau, das die Grund- und Freiheitsrechte der Menschen wahrt, die in Europa leben, die höchste Priorität.

Datenschutz konkret: Worauf müssen sich die Unternehmen bei dieser Reform – nach derzeitigem Entwurfsstand – einstellen?

Jelinek: Ich halte es für unseriös, heute zu sagen, auf was man sich vorbereiten kann, und dann ist morgen alles wieder anders. Wenn ein angenommener Entwurf daliegt, dann können wir darüber reden.

Datenschutz konkret: Bei den Unternehmen hat man teils das Gefühl, dass sie erst einmal warten, was da kommt, und zuerst einmal gar nichts tun.

Jelinek: Es ist die Entscheidung jedes Unternehmenslenkers, wie er sein Unternehmen führt. Mit einer klugen Compliance in Kombination mit einem guten Auge auf den Datenschutz liegt man da nicht falsch. Ich wünsche mir, dass erst einmal alle das nationale Recht einhalten.

Ein hohes Datenschutzniveau, das die Grund- und Freiheitsrechte der Menschen wahrt, hat für mich die höchste Priorität.

Datenschutz konkret: Im Jänner wurde anlässlich des Europäischen Datenschutztags eine Novelle des Datenschutzgesetzes noch heuer in Aussicht gestellt. Sehen Sie rechtlichen Optimierungsbedarf beim aktuellen DSGVO?

Jelinek: Natürlich gibt es von der DSB Wünsche an eine allfällige Novelle; die werden wir zu gegebenem Zeitpunkt mit dem Verfassungsdienst des Kanzleramts besprechen.

Datenschutz konkret: Die DSB kontrolliert zwar, allfällige Strafen werden aber von den Bezirksverwaltungsbehörden verhängt. Wäre es nicht sinnvoller, wenn Sie wieder die Strafkompetenz hätten?

Jelinek: Wenn der Gesetzgeber vorsieht, die Strafkompetenz der DSB zu übertragen, werden wir das vollziehen, allerdings ist dann erforderlich, dass er uns auch Planstellen zur Verfügung stellt. Es ist auch eine Frage der Sinnhaftigkeit: Wir haben eine starke beratende Komponente. Es ist ein bisschen janusköpfig, wenn jener, der berät, auch straft. Aber das ist natürlich Sache des Gesetzgebers.

Datenschutz konkret: In den letzten Monaten ist aus der Sicht des Anwalts eine starke Verfahrensbeschleunigung und Altlastenbereinigung feststellbar. Was ist behördenintern geschehen?

Jelinek: Wir haben mit großer Unterstützung aller Mitarbeiter auf bestimmte Bereiche fokussiert und Task Forces gebildet.

Datenschutz konkret: Gab es eine interne Umstrukturierung der Behörde, etwa was die Zuständigkeiten der Mitarbeiter betrifft?

Jelinek: Früher wurde sehr auf die Kommission fokussiert. Die Kollegen machten die Vorbereitungsarbeit, die Entscheidungen traf die Kommission. Jetzt entscheiden die Mitarbeiter für die Leiterin oder ich selbst entscheide – je nachdem.

Datenschutz konkret: Die Grünen haben erst vor kurzem die Befürchtung geäußert, dass die Behörde zu wenig Personal und Mittel hat. Ist die Angst vor einem weiteren Vertragsverletzungsverfahren gerechtfertigt?

Jelinek: Nein. Die Behörde kann mit dem ihr zur Verfügung gestellten Personal und Mitteln ihren derzeitigen Aufgaben nachkommen. Das ist sehr oft eine Frage der Struktur und des Zugehens auf die Mitarbeiter. Mir ist wichtig, dass klar ist: Wenn wir technische Expertise benötigen, dann haben wir die Möglichkeit, sie zuzukaufen. Ich halte nichts davon, eine Technikabteilung einzurichten. Denn gerade in diesem sehr komplexen technischen Bereich ist es ganz wichtig, auf dem allerletzten Stand der Technik zu sein. Ich finde es schade, dass hier politisches Kleingeld am Rücken des Datenschutzes gemacht wird.

Datenschutz konkret: Im internationalen Vergleich sieht man aber, dass in anderen Ländern auch im Meldeverfahren der Fokus stark auf die organisatorischen und technischen Datensicherheitsaspekte gelegt wird, was in Österreich in der Vergangenheit weniger der Fall war.

Jelinek: Natürlich wird ein großer Fokus darauf gelegt, insbesondere im Kontext von Data-breach-Verfahren. Wenn die Unternehmen im Vorfeld danach trachten, dass die Datensicherheit gewährleistet ist, dann gibt es im Nachhinein weniger Probleme, sollte einmal so ein Vorfall sein.



Andrea Jelinek im Gespräch mit Rainer Knyrim

Datenschutz konkret: Sie erwarten, dass sich die Unternehmen darum selbst kümmern?

Jelinek: Es ist eine unternehmerische Notwendigkeit, sich darum zu kümmern. Denn die Datensicherheit ist ein großes Argument der jeweiligen Anbieter am Markt. Je sicherer und je überzeugter die Kunden von der Sicherheit ihrer Daten bei dem Unternehmen sind, umso eher werden sie einen Vertrag mit dem Unternehmen abschließen. Es ist also im ureigensten Interesse der Unternehmen, das seriös zu betreiben. Es ist einfach unklug, keinen Wert auf die Datensicherheit zu legen.

Es ist eine unternehmerische Notwendigkeit, sich um Datensicherheit zu kümmern. Gegenüber dem Kunden ist Datensicherheit ein Verkaufsargument.

Datenschutz konkret: In früheren Geschäftsberichten der Datenschutzkommission stand zu lesen, dass die Agenden der Behörde wegen der zu dünnen Personaldecke teilweise nicht oder nicht ordentlich erfüllt werden können, insbesondere hinsichtlich der Aufsicht. Wird es in Zukunft wie in anderen Ländern Stichprobenkontrollen geben?

Jelinek: Sie können sicher sein, es wird in Zukunft Stichprobenkontrollen geben. Es wird aber noch ein bisschen dauern.

Datenschutz konkret: Aber den Unternehmen droht eine Kontrolle?

Jelinek: Das ist keine Drohung, ganz im Gegenteil. Wenn wir feststellen, dass das Datenschutzniveau eingehalten wird, dann ist das wie ein „Gütesiegel“ zu diesem Zeitpunkt.

Datenschutz konkret: Inwieweit ist der Datenschutz in der Verantwortung des Staates, inwieweit ist jeder einzelne selbst dafür verantwortlich, mit seinen persönlichen Daten sorgsam umzugehen?

Jelinek: Das Grundrecht als klassisches staatliches Abwehrrecht ist die eine Sache. Und es gibt eine ganz große Eigenverantwortung. Dazu kommt als drittes mittlerweile die Möglichkeit, etwa bei Suchmaschinen Postings löschen zu lassen. Auf der anderen Seite stellt sich die Frage, wo die Eigenverantwortung aufhört. Es gibt viele heute 24-Jährige, die mit 16 irgendwelche Fotos gepostet haben, wo sie mehr als angeheitert auf dem Tisch tanzen. Das ist nichts Böses, das ist der Vorteil der Jugend. Die Personalchefs können sich das ja gerne anschauen, das heißt aber nicht, dass sie aufgrund dessen den Stab über einem jungen Menschen brechen sollen. Personalchefs sind erfahrene, erwachsene Menschen, da muss ich doch davon ausgehen können, dass sie nicht aufgrund von fünf Fotos im Internet urteilen.

Datenschutz konkret: Wie weit sehen Sie die Unternehmen in der Verantwortung hinsichtlich der von ihnen verarbeiteten Kunden- und Mitarbeiterdaten: Dass sie sich aktiv um Datenschutz kümmern und Überblick und Kontrolle haben, was mit diesen Daten gemacht wird? Oder dass diese erst etwas tun müssen, wenn ihnen die DSB „auf die Zehen steigt“?

Jelinek: Gesetze gelten – also haben sich die Unternehmen auch an das österreichische Datenschutz-Regime zu halten. Und ich halte es, wie gesagt, für unternehmerisch geboten, sich um den Datenschutz zu kümmern. Es kann sich heute kein Unternehmen mehr leisten, erst dann etwas zu unternehmen, wenn ein Brief von der DSB kommt.

Datenschutz konkret: Es wirkt aber oft so, als hätten die Unternehmen einfach nicht mehr den Überblick, wo die Daten sind und wer etwas damit macht.

Jelinek: So, wie man in allen Bereichen Pflichtenhefte hat, wäre das auch im Bereich des Datenmanagements wichtig – etwa in Form einer Datenverantwortungspyramide. Das ist im ersten Moment komplex, aber Unternehmen geben für andere Dinge auch sehr viel Geld aus – und gerade bei der Datenzugriffsberechtigung zahlt sich das aus.

Dako 2014/2

Zum Thema

Über die Interviewpartnerin

Seit 1. 1. 2014 steht die 1961 geborene Juristin an der Spitze der DSB. Davor war Jelinek lange Jahre in der Legistikabteilung des Innenministeriums als Referentin, von 1998 bis 2003 als Referatsleiterin tätig. Von 2003 bis 2010 war sie Stadthauptfrau des dritten Wiener Bezirks, eine Funktion, die sie auch vor ihrer Berufung in die DSB innehatte. Dazwischen war sie ab Oktober 2010 für ein dreiviertel Jahr interimistische Leiterin der Wiener Fremdenpolizei. Sie verfügt über eine Coaching- und Führungskräftetrainerausbildung, die sie, wie sie sagt, bei allen beruflichen Tätigkeiten „sehr gut brauchen“ kann.

Glossar

Datenschutzbehörde (DSB)

Die DSB ist für die Einhaltung der Bestimmungen des Datenschutzgesetzes zuständig. Sie hat mit 1. 1. 2014 die frühere Datenschutzkommission abgelöst. Gleichzeitig wurde Dr. Andrea Jelinek Leiterin der neuen Behörde. Im ersten Halbjahr 2014 hat die DSB etwas mehr als 1.200 schriftliche Rechtsauskünfte erteilt, das ist bereits jetzt mehr als im ganzen Jahr 2013. Seit Beginn von Jelineks Amtszeit erteilt die Behörde keine telefonischen Rechtsauskünfte mehr. „Ich erachte es für sinnvoller, komplexe Themenbereiche schriftlich abzuhandeln, da sonst Missverständnisse auftauchen können“, sagt Jelinek dazu.

Teilbereiche, die auf besonders starkes Interesse stoßen, kann sie nicht ausmachen. Häufig seien Anfragen zu Videoüberwachungen und zu den Kompetenzen von Vorgesetzten und Mitarbeitern, aber auch allgemeine Anfragen zum gesamten Datenschutzbereich. Auch die Zahl der Entscheidungen ist größer als im vergangenen Jahr – vor allem, was den internationalen Datenverkehr betrifft. Insgesamt hat die DSB 25 Mitarbeiter, davon sind die Hälfte Juristen.

Link

www.dsb.gv.at